Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1887

6.11.1887 (No. 263)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. November.

№ 263. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. November.

Gladstone und seine Freunde sorgen dafür, daß der Feldzugsplan, den sie in Nottingham entwarfen, nicht auf dem Papiere stehen bleibt; in Versammlungen und in der Presse gehen sie dem Ministerium Salisbury zu Leibe, indem sie behaupten, es habe sich nun zur Genüge gezeigt, daß die Regierung mit allen ihren außerordentlichen Vollmachten nichts in Irland auszurichten vermag und daß einzig und allein die Gewährung einer weitgehenden Selbstregierung in Irland Ruhe schaffen kann. Und es läßt sich nicht leugnen, der Schein spricht gegen die englische Regierung. Lord Salisbury hat bisher trotz des Zwangsgesetzes, welches ihm das Parlament an die Hand gab, eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse in Irland nicht herbeiführen können; die Verbrechen gegen Leib und Leben mißliebiger Pächter oder Gutsbesitzer sind zwar seltener geworden, aber es fehlt noch viel, um in Irland die Achtung vor dem Gesetze und die öffentliche Ordnung wiederherzustellen. Allein wenn die Gladstone'sche Partei es dem Ministerium vorwirft, daß dieses der irischen Bewegung gegenüber ohnmächtig sei, so hat sie selber doch an der Fortdauer der unbefriedigenden Zustände in Irland einen erheblichen Antheil. Die Regierung hat in Irland nicht bloß mit den irischen Unzufriedenen zu kämpfen, sondern auch mit der englischen Opposition, denn die englische Opposition, der von Gladstone geführte Theil der Liberalen, hat sich ja vollständig an die Seite der Parnelliten gestellt. Gladstone, Harcourt, Morley, alle bekannteren Männer der liberalen Partei, die seiner Zeit nicht mit zu den liberalen Unionisten übergegangen sind, ermuntern die Irländer, in ihrem Widerstande auszuharren; sie verzeichnen schadenfroh jede Niederlage, welche die Regierung in einem Prozesse gegen einen irischen Agitator erleidet, und trösten die im Kampfe gegen die Regierung stehenden Irländer mit der Versicherung, daß das Ministerium Salisbury die längste Zeit gewirthschaftet habe, daß es bald von einem Ministerium Gladstone abgelöst sein werde, welches dann ein goldenes Zeitalter für Irland herbeiführen werde. Die Gladstonianer sind unter diesen Umständen schwerlich zu dem Vorwurf berechtigt, daß die Regierung in Irland keine Ordnung zu schaffen vermöge, da sie es ja sind, welche die Schuld daran tragen, daß die Regierung auf fast unüberwindliche Hindernisse in Irland stößt. Aber die Gladstone'sche Partei vermag auch, und das ist wohl die Hauptursache, weshalb der überwiegende Theil der Bevölkerung sich nicht entschließen kann, die Politik Gladstone's zu unterstützen, keine Garantie dafür zu bieten, daß Gladstone's irische Politik wirklich im Stande sein werde, Irland zu beruhigen und den so schwer vermißten inneren Frieden des Königreichs wiederherzustellen.

Es fehlt jede Sicherheit dafür, daß die Gewährung von Home-Rule, die Gladstone auf seine Fahne geschrieben hat, jene Besserung der irischen Zustände auch sicher herbeiführen werde, die Lord Salisbury auf anderem Wege bis jetzt vergeblich angestrebt hat. Die Ziele der irischen Unzufriedenen gehen weit über das hinaus, was Gladstone oder irgend ein anderer englischer Minister Irland an Zugeständnissen zu machen vermag; das letzte Ziel der irischen Opposition ist und bleibt die völlige Losreißung Irlands von dem vereinigten Königreiche und die Herstellung seiner unbedingten Selbständigkeit. Man würde in den Kreisen der leidenschaftlichen irischen Chauvinisten auch die Gewährung der größten Zugeständnisse nur als eine Abschlagszahlung, nur als eine Etappe auf dem Wege zur völligen Unabhängigkeit des Landes betrachten. Dafür liegen die Beweise vor. Parnell, der heute von allen unzufriedenen Elementen in Irland unterstützt wird, weil es den gemeinsamen Kampf gegen die englische Regierung gilt, würde schwerlich alle seine Anhänger noch gehorsam finden, wenn er nach der Gewährung von Home-Rule den Stillstand des Kampfes predigt. Die Gewährung von Home-Rule bleibt somit ein außerordentlich bedenkliches Experiment, zu dem sich die öffentliche Meinung in England um so schwerer entschließen dürfte, als man diesen Schritt, wenn er einmal geschehen ist, nicht mehr rückgängig machen kann. In jedem Falle wird die englische Wählerschaft sich hierzu so lange nicht entschließen, als noch einige Aussicht vorhanden ist, auf dem Wege einer energischen Regierungspolitik die Achtung vor den Gesetzen in Irland wiederherzustellen. Und es ist sicherlich unbegründet, schon jetzt von einer völligen Aussichtslosigkeit der irischen Politik Lord Salisbury's zu sprechen. Angesichts der kolossalen Schwierigkeiten, mit denen die Regierung in Irland zu kämpfen hat, ist der bisherige kurze Zeitraum überhaupt nicht genügend als Probe für die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Salisbury'schen Politik. Auch einzelne Mißgriffe der Polizei in Irland können nicht mit Recht als Beweise dafür angebracht werden, daß das ganze herrschende System untauglich sei.

Wochen-Rundschau.

Die Besserung in dem Befinden Seiner Majestät des **Kaisers** macht befriedigende Fortschritte, so daß der erlauchte Monarch wieder einen Theil des Tages außerhalb des Bettes verbringen und Vorträge entgegennehmen kann. Gestern zeigte Allerhöchstderselbe sich bei dem Aufziehen der Wache zum ersten Male wieder am Fenster seines Arbeitszimmers, von der Menschenmenge, die dort harrte, um Seine Majestät zu sehen, mit begeistertem Jubel begrüßt. — Ihre Majestät die **Kaiserin** hat am Montag Baden-Baden verlassen und sich nach Koblenz begeben. Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** gaben Allerhöchstderselben bis Karlsruhe das Geleite. Am Mittwoch erhielten die Höchsten Herrschaften in Baden den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, Höchstwelcher sich auf der Reise von Baveno nach Darmstadt einige Stunden in Baden aufhielt.

Ueber den Gesundheitszustand Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen **Kronprinzen** lauten die Nachrichten durchaus günstig. Auf eine Begrüßungsdepesche des Schlesischen Provinziallandtages dankte der Kronprinz aus Baveno mit dem Hinzufügen, er hoffe mit Ablauf des Winters die Heimath als hergestellt wieder zu begrüßen. Am Donnerstag reiste die Kronprinzliche Familie aus Baveno ab, um nach San Remo überzusiedeln.

Der **Bundesrath** beschäftigte sich in seiner dieswöchentlichen, am Donnerstag stattgehabten Plenarsitzung mit den Anträgen der zuständigen Ausschüsse über die Ergänzung der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetze; dieselben beziehen sich vornehmlich auf die Zulassung von Berechtigungsscheinen. Der Bundesrath nahm die Ausschußanträge an, ebenso wurde der Ausschußbericht über den Gesetzentwurf, den Verkehr mit Wein betreffend, genehmigt. Von der Regierung des Großherzogthums Oldenburg ist beim Bundesrath der Antrag gestellt worden, zu beschließen, daß die oldenburgische Stadt Brake zu demselben Zeitpunkte wie die jetzt noch ausgeschlossenen Theile des bremischen Gebiets und die Unterweser dem Zollgebiet angeschlossen werde; der Hafen soll ein Freigebiet in der Weise, wie der bei Bremen neu erbaute Hafen mit seiner Umgebung bilden.

Die erwartete Einberufung des **Reichstags** ist veröffentlicht worden. Der 24. November wird das Parlament wieder in Berlin versammelt finden, um eine Reihe von wichtigen, in das wirthschaftliche und soziale Leben der Nation tief eingreifenden Fragen zum Austrag zu bringen. Nach dieser Richtung hin wird die Session eine der bedeutungsvollsten sein. Die Einberufung datirt vom 31. Oktober. und auch der Umstand, daß Seine Majestät der Kaiser an diesem Tage Unterschriften gegeben hat, zeugt für die fortschreitende Besserung in Allerhöchstseinem Befinden, welche auch sonst allseitig konstatirt wird.

Der **österreichische** Reichsrath wurde am Montag, nachdem das Herrenhaus an diesem Tage noch den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Handelsverträge mit dem Deutschen Reiche und Italien genehmigt hatte, vertagt. Aus dem Kampfe der Czechen gegen die Regierung, der in dem abgelaufenen Sessionsabschnitte zumeist die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, ging die Regierung als der siegende Theil hervor; der vielerörterte Mittelschulerlaß des Unterrichtsministers blieb grundsätzlich aufrecht erhalten, während der Czechenklub auf die Beantwortung der von ihm wegen dieses Erlasses eingebrachten Interpellation verzichtete. Die Zeit zwischen dem Schluß des österreichischen Reichsraths und dem auf den 25. November festgesetzten Beginn der ungarischen Reichstagssession wird durch die Verhandlungen der in Wien tagenden Delegationen ausgefüllt.

In der **französischen** Deputirtenkammer kam am Donnerstag der Gesetzentwurf über die Umwandlung der Rente zur Berathung. Obgleich die Vorlage eine heftige Erörterung hervorrief, in welcher Redner verschiedener Parteien, darunter auch der frühere Finanzminister Allain-Targé, nachdrücklich gegen die von Rouvier vorgeschlagene Finanzoperation auftraten, erhielt das Ministerium eine Mehrheit, die zwar in der Abstimmung über den entscheidenden Punkt der Vorlage nur 16 Stimmen betrug, bei der Abstimmung über das ganze Gesetz aber auf mehr als 100 Stimmen anwuchs. Der Sieg der Regierung wurde durch einen Theil der Rechten herbeigeführt, während die Radikalen in schärfere Opposition als zuvor zu der Regierung getreten sind. Was den finanziellen Effekt der Vorlage betrifft, so besteht derselbe in einem Kapitalgewinn von 150 bis 160 Millionen Francs. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Bericht der Kommission für den Antrag Cuneo d'Ornano, eine parlamentarische Untersuchung über die Ordensverkäufe anzustellen. Die Kommission befürwortet die von dem Antragsteller vorgeschlagene Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, der nach ihrem Vorschlage aus 22 auf dem Weg der Listenwahl gewählten Abgeordneten bestehen soll; die Mehrheit der republikanischen Partei scheint aber geneigt, der Rechten einen Antheil an der Zusammensetzung des Ausschusses zu lassen. Rouvier hat sich gegen die Untersuchung erklärt, wird aber dem Vernehmen nach nicht die Kabinetsfrage stellen.

Der bisherige **englische** Botschafter in Paris, Lord Lyons, ist von seinem Amte zurückgetreten und zu seinem Nachfolger Lord Lytton ernannt worden. Selbst in die Erörterung dieses Personenwechsels spielte der Streit zwischen den ministeriellen und oppositionellen Parteien hinein, der sich neuerdings, angeregt durch die liberale Konferenz in Nottingham und die Gegenkundgebungen der liberalen Unionisten, wieder verschärft hat. Die letzten politischen Versammlungen brachten ein scharfes Rededuell zwischen Sir William Harcourt und Lord Hartington. Während die Gladstone'sche Partei energisch den Kampf gegen die Regierung und gegen die mit letzterer verbündeten liberalen Unionisten fortsetzt, proklamirte Lord Hartington in einer Versammlung zu Truro den Entschluß der regierungsfreundlichen Liberalen, das Ministerium Salisbury in seinen Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung in Irland nachdrücklich zu unterstützen. Von einer Wiederannäherung der beiden liberalen Parteigruppen an einander ist so wenig die Rede, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt Lord Hartingtons in das Kabinet von Neuem auftritt. Die irischen Appellationsgerichte trafen in letzter Zeit wiederholt Entscheidungen gegen Parlamentsmitglieder, die wegen der Aufreizung zu ungesetzlichem Widerstande gerichtlich verfolgt wurden; so bestätigte das Obergericht in Mullinger das Urtheil gegen den Deputirten Hayden und das Appellgericht in Middleton die gegen O'Brien verhängte Gefängnißstrafe. Die Gerichtsverhandlung in Middleton fand ein stürmisches Nachspiel, da O'Brien sich der sofortigen Antretung seiner Haft widersetzte und mit Gewalt festgehalten werden mußte. Gegen eine Anzahl von Abgeordneten sind seitdem neue Anklagen erhoben worden, so gegen Cox, der einer von der Regierung verbotenen Versammlung der irischen Nationalliga in der Grafschaft Clare beigewohnt hat, ferner gegen Rowlands und Sheehy. Der Prozeß gegen Cox sollte gestern vor dem Spezialgerichtshofe in Ennis beginnen, Cox erschien jedoch nicht, weßhalb das Gericht einen Haftbefehl gegen ihn erließ.

In dem **Kaffernlande** droht den Engländern eine kriegerische Verwicklung; Dinizulu, der Sohn Cetewayo's, und Undabuko verweigern den Engländern den Gehorsam und haben es abgelehnt, einer Aufforderung des Gouverneurs von Natal, sich vor demselben in Ekowe wegen ihrer Unbotmäßigkeit zu rechtfertigen, Folge zu leisten. Der Gouverneur von Natal sandte in Folge dessen Truppen gegen Dinizulu ab. Von dem letzteren ist bekannt, daß sein Streben darnach geht, eine freie Kaffernrepublik in's Leben zu rufen; bis jetzt blieben jedoch die Bemühungen Dinizulu's, mit den anderen Republiken Fühlung zu gewinnen und diese zur Hilfeleistung gegen die Engländer zu bewegen, erfolglos. Sollte es zu einem neuen Kaffernkriege kommen, so würden, da Dinizulu nicht entfernt über die Macht und das Ansehen seines Vaters gebietet, die Engländer wohl leichteres Spiel haben als im Jahre 1876.

Durch die **bulgarische** Sobranje wurde die Eröffnungsansprache des Prinzen Ferdinand mit einer Adresse beantwortet, welche die Ergebenheit des bulgarischen Volkes und die Hoffnung auf eine Besserung der auswärtigen Beziehungen des Landes ausspricht. Der frühere Ministerpräsident Radoslawoff erneuerte in einer zweiten Eingabe an den Prinzen die Beschwerde über ungesetzliche Wahlbeeinflussungen. Was den kürzlich in Varna verhafteten Menschen betrifft, welcher sich selbst der Theilnahme an einer Verschwörung gegen das Leben des Prinzen bezichtete, so ist er von den Aerzten für geisteskrank erklärt worden.

Der Reichskommissar für die **Internationale Jubiläumsausstellung in Melbourne** 1888/89 hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 27. Oktober d. J. beschlossen, daß für die obengenannte Ausstellung ein Reichskommissar entsendet und daß zur Bestreitung der dadurch sowie der Beaufsichtigung der deutschen Ausstellungsräume entstehenden Kosten der erforderliche Betrag durch den Reichshaushaltsetat zur Verfügung gestellt werde. Vorbehaltlich der Feststellung der somit aufzuwendenden Mittel durch den Etat werden alsbald die Vorbereitungen in Angriff zu nehmen sein, welche dazu dienen, der deutschen Industrie eine würdige vielseitige und doch einheitlich organisirte Vertretung auf der Ausstellung zu sichern. Es kommt darauf an, die Erfolge, welche auf den früheren australischen Ausstellungen für den Ruf der deutschen Industrie gewonnen sind, zu wahren und zu vermehren, die in den letzten Jahren wesentlich gehobenen Handelsbeziehungen Deutschlands zu Australien festzuhalten und auszubauen und die Hoffnungen, welche sich an die durch Reichshilfe erleichterten Verkehrsverhältnisse knüpfen, zu unterstützen. Hierzu bedarf es vor Allem einer schleunigen

Ermittelung des Umfanges und der Art der Betheiligung, damit der Unterzeichnete sich in der Lage befinde, mit dem Generalkomité in London frühzeitig die Offenhaltung der geeigneten und nothwendigen Räumlichkeiten zu vereinbaren. Aeußerem Vernehmen nach ist zwar der Anmeldungstermin bis zum 31. Dezember hinausgeschoben; indeß muß der größte Werth darauf gelegt werden, die Anmeldungen hier erheblich früher (spätestens aber bis zum 20. Dezember) zu erhalten. Es wird des Hinweises kaum bedürfen, wie sehr es im Interesse der einzelnen Industriezweige selbst liegt, ihre Kräfte nicht in der Ausstellung zahlreicher gleichartiger Gegenstände zu zersplittern, sondern ein Gesammtbild aller Leistungen in jeder Gruppe oder Klasse zu geben und dadurch den Eindruck von der Leistungsfähigkeit derselben zu verstärken. Somit kann nicht dringend genug empfohlen werden, über die Einrichtung von Sammelausstellungen sich nach Thunlichkeit und baldmöglichst zu verständigen.

Deutschland.

* **Berlin**, 4. Nov. Seine Majestät der Kaiser fühlt sich heute nach einer recht gut verbrachten Nacht wohler und gekräftigter als an den letztvergangenen Tagen und hat deshalb auch heute schon einige Stunden früher als am gestrigen Tage das Bett verlassen können. Im Laufe des Nachmittages nahm Seine Majestät der Kaiser dann noch einige Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. Nachmittags empfing der Kaiser den Staatssekretär Grafen Bismarck.

— Dem Bundesrath ist heute der Etat des Reichsamts des Innern für 1888—89 zugegangen. Derselbe enthält dem Vernehmen nach u. A. Forderungen für zwei neue ständige Mitgliedsstellen im Reichsversicherungsamt und für eine im Gesundheitsamt.

— Der neu gewählte Bischof Josef Weyland von Fulda, bisher Stadtpfarrer in Wiesbaden, steht im 62. Lebensjahre. Er ist am 13. März 1826 zu Hadamar geboren und wurde am 6. September 1848 zum Priester geweiht. Nachdem er als Kaplan in Oberursel, Rennerod, Höchst und am Dom in Frankfurt gewirkt hatte, kam er 1858 als Coadjutor nach Lorch und 1861 als solcher nach Wiesbaden. Noch in demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Dekanatsverwalter in Wiesbaden. 1866 wurde er zum geistlichen Rath, 1882 zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Weyland ist Ritter des Kronenordens mit dem Kreuz, Inhaber der Medaille für Pflichttreue im Kriege und Ritter des Rothen Adlerordens.

— Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Schroda-Schrimm, Rittergutsbesitzer v. Brzeski (Pole), ist gestorben.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, soll die Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude, bis zum Frühjahr verschoben worden sein.

— Der Ertrag der Nachsteuer für Branntwein wird den „B. P. N." zufolge auf 18 Millionen Mark geschätzt; hiervon dürften 10 Millionen, die baar bezahlt sind, dem laufenden, die anderen 8, da für 6 Monate kreditirt, dem Etat pro 1888/89 zu Gute kommen. Die Herauszahlungen an die Bundesstaaten belaufen sich auf etwa 266 Millionen, wovon 108 Millionen auf die Branntweinsteuer, 20 Millionen auf die Stempelabgaben für Werthpapiere 2c., der Rest auf Zölle, Tabaksteuer und Aversen kommen.

München, 4. Nov. Die Kammer der Abgeordneten nahm die einzelnen Artikel und demnächst das ganze Pfändungsgesetz einstimmig an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Nov. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm das ordentliche Heeresbudget an.

— Nach der „Polit. Korresp." herrscht in den Kreisen der ungarischen Delegirten die Ueberzeugung, daß die Debatte über auswärtige Angelegenheiten sich sowohl im Ausschusse als im Plenum glatt abwickeln und von sehr kurzer Dauer sein wird. Gleichwohl dürfte der Minister des Aeußern Anlaß zur Abgabe von Erklärungen finden, da in Betreff gewisser Einzelheiten von mehreren Seiten, insbesondere aus der Mitte der Opposition, Anfragen an ihn vorbereitet werden. Auch vom Grafen Julius Andrassy verlaute in ihm naheliegenden Kreisen, daß er in die Diskussion abermals einzugreifen gedenke. Gegen den Reichskriegsminister macht sich im Lager der Opposition der ungarischen Delegation stärkere Verstimmung wegen des Vorgehens in der Gewehrfrage bemerkbar. Die erwähnte Opposition wird in Betreff des Voranschlags für die Marine Streichungen beantragen. Die Mehrheit der ungarischen Delegation will, ehe sie Stellung nimmt, die Eröffnungen des Kriegsministers abwarten, um ihre Haltung je nach der Natur derselben einzurichten. Die Hauptfrage wird die Verwendung des im März 1887 votirten Kredits von 52½ Millionen bilden. In dieser Beziehung wird mitgetheilt, daß 22 Millionen von dieser Summe bisher nicht in Anspruch genommen wurden.

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. In Produites-sous-Flenu nahmen sämmtliche Grubenarbeiter die Arbeit auf. In Quaregnon und Paturages feiern jetzt noch 420 Arbeiter.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. Die drei Gruppen der Linken traten heute zusammen, um sich über ihre Haltung in der Untersuchungsfrage in's Einvernehmen zu setzen. Da eine Untersuchung anscheinend nicht mehr zu umgehen ist, so wurde hauptsächlich über den Wahlmodus bei Nennung der Mitglieder in den Bureaux verhandelt. Die Mehrheit entschied sich sodann dafür, daß 4—6 Mitglieder der Rechten in der Untersuchungskommission zuzulassen seien. — Richaud, der Gouverneur der Insel Réunion, wurde zum Generalresidenten von Tonkin ernannt. — Der Budgetausschuß hörte den algerischen Abgeordneten Thompson, welcher den Plan des Generalgouverneurs von Algerien, Hrn. Tirman, das Budget dieser Kolonie nicht mehr als einen Theil des französischen, als eine Zuschußverwaltung, sondern als ein selbständiges, in Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichendes festzustellen befürwortete. Bei den Ausgaben sollen nur die militärischen, sowie die staatlichen Zinsbürgschaften der algerischen Bahnen dem Mutterlande zur Last bleiben, erstere auf 50, letztere auf 8 Millionen jährlich veranschlagt. Sieht man von diesen beiden Posten ab, so deckt sich der Rest des kolonialen Haushalts mit 43 Millionen. Die algerischen Abgeordneten wollen, wenn der Budgetausschuß den Plan gutheißt, denselben der Kammer in Form eines Gesetzentwurfs unterbreiten.

— Wie seinerzeit gemeldet, hat der Budgetausschuß vom Kriegsminister verlangt, daß er seine Kreditforderung von 6 Millionen Franken behufs Verstärkung von Festungswerken gegenüber den neuen Sprengmitteln vorher vom Vertheidigungskomité begutachten lasse. Dieses Komité hat sich nunmehr gegen den vom Minister geplanten Umbau ausgesprochen, weil der Fortschritt des Geschützwesens noch keineswegs abgeschlossen sei und man daher Gefahr laufen würde, Verstärkungen vorzunehmen, die in einem oder zwei Jahren sich als unzureichend erwiesen. Der Kriegsminister will jedoch trotz dieses Gutachtens seinen Gesetzentwurf vor die Kammer bringen; er erklärt, die Zustimmung des Festungskomité's sei nur erforderlich, wenn es sich um die Anlage neuer Werke handle, nicht aber, wenn bereits bestehende den Anforderungen der Kriegskunst gemäß einzurichten sind. Viele militärische Schriftsteller messen gegenüber den neuesten Leistungen der Artillerie den Sperrforts nur noch geringen Werth bei. Der Kriegsminister verlangt, daß man eine Entscheidung treffe und die hauptsächlichsten Vertheidigungswerke entweder, wenn sie nutzlos seien, schleife, weil ihr Bestehenbleiben die militärischen Bewegungen nur hemmen würde, oder aber, daß man jene Werke in den Stand setze, eine Mobilmachung zu beschützen. Die deutschen Militärschriftsteller hätten erklärt, man werde im Kriegsfalle sofort ein französisches Sperrfort zerstören und dann zwischen den großen Festungen hindurchmarschiren. Der Minister weist auf den moralischen Eindruck hin, den es machen müßte, wenn man gleich bei Beginn eines Krieges erführe, daß ein Platz, auf dessen Widerstand man bestimmt gerechnet habe, in zwei Tagen genommen worden sei. Deutschland habe, sobald die französischen Versuche der neuen Sprengstoffe sich bewährt hätten, die Gewölbe seiner Festungen an der französischen und russischen Grenze mit großen Opfern verstärkt, die Erde vom Mauerwerk weggenommen, auf dasselbe eine Sandschicht von 1 Meter, zwei Schichten hydraulischen Kalk, eine Cementschicht von 1½ Meter und obendarauf wieder die weggenommene Erde gelegt. Pioniere und Arbeiter aus ganz Deutschland hätten an diesen Arbeiten mitgewirkt, in Metz allein 1000. In Magdeburg seien Versuche mit mächtigen Geschossen gegen derart verstärkte Gewölbe angestellt worden und dieselben hätten widerstanden. Infolge dieses Ergebnisses hätten auch die belgischen Ingenieure sofort die Festungswerke von Antwerpen ebenso verstärkt, die am meisten gefährdeten Punkte sogar noch mit Panzern. In Frankreich hingegen sei noch nichts geschehen.

Italien.

Rom, 4. Nov. Die Königin Natalie von Serbien ist mit dem serbischen Thronerben in Florenz angelangt und hat dort im Hotel dell 'Arno Wohnung genommen.

— Aus Rom wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Außerordentliches Aufsehen erregt heute in der festtäglich stillen Stadt die nur von „Popolo Romano" gebrachte und von gestern Nachmittag aus Massauah datirte Nachricht, daß die englische Vermittlung in dem Streite mit Abyssinien nun doch aus dem Reiche der bloßen Schreiberei in die Wirklichkeit versetzt werden soll. Noch heute reisen die Herren Gerald Portal, erster Botschaftssekretär, Major Beech und Kapitän Ahmet Effendi über Gura nach dem Innern ab. Ras Alula hat die Truppen aus Gura zurückgerufen und erwartet außerdem Verstärkungen, die ihm aus Tigre zugehen sollen. Er bedroht den Stamm der Assaortinen. Was an dieser Nachricht die hiesigen Kreise vielfach befremdet, ist, daß Crispi vor einigen Tagen erst in Turin von der unbedingten Nothwendigkeit sprach, den Abyssiniern Italiens Macht zur Erkenntniß zu bringen, während er doch wissen mußte, daß die Vermittlungsexpedition unterwegs und beinahe in Massauah angekommen war. Es wird sich indessen wahrscheinlich herausstellen, daß infolge des Zögerns und Hinhaltens der Abyssinier die hiesige Regierung schon seit einiger Zeit aufgehört hatte und aufhören mußte, die Möglichkeit einer friedlichen Lösung in Erwägung zu ziehen. Der Zeitpunkt, wo die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, den schwebenden Zwist friedlich auszutragen, falls der Negus billigen und berechtigten Ansprüchen Italiens Genüge leisten würde, liegt jedenfalls einige Monate zurück. Daß die fremden Einflüsterungen im abyssinischen Lager einer unblutigen und schleunigen Erledigung dieser Angelegenheit alle möglichen Hindernisse in den Weg legen würden, lag auf der Hand. Nichts war einfacher, als die Abyssinier glauben zu machen, es sei den Italienern mit dem Kriegszuge gar nicht ernst und Abyssinien habe aus allen möglichen Gründen nichts von ihnen zu fürchten. Dabei mochte auch ein schon halb feststehender Entschluß zu Zugeständnissen leicht verschoben und verschleppt werden. Die Schwierigkeiten, die einem schnellen Austausch von Mittheilungen mit dem Innern Abyssiniens im Wege stehen, erklären das Uebrige. Sobald die italienische Regierung nicht rechtzeitig greifbare Beweise dafür in Händen hatte, daß König Johannes zur Nachgiebigkeit hinreichend bereit war, mußte sie den friedlichen Ausweg bei ihren Entschlüssen außer Betracht lassen. Auch heute scheint zunächst nur die Möglichkeit einer unblutigen Abwicklung der abyssinischen Angelegenheit wieder zu winken. Von den englischen Unterhändlern ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie Alles aufbieten werden, den Frieden zu erzielen. Dagegen steht von den Abyssiniern nur fest, daß sie unberechenbar und fremder Ueberredung schwer zugänglich sind. Wer wie der Schreiber dieser Zeilen zur Zeit die frischen persönlichen Eindrücke der Theilnehmer an Hewet's Gesandtschaft nach Abyssinien vernommen, der wird auch heute seine Erwartungen nicht zu hoch spannen. Nur der ist vor Enttäuschung sicher, der sich nicht in schöne Hoffnungen einwiegt." (Inzwischen ist die Nachricht des „Popolo Romano" von einer englischen Vermittlung zwischen Italien und Abyssinien für unrichtig erklärt worden.)

Großbritannien.

London, 4. Nov. Auf Trafalgar Square fand heute wiederum eine Versammlung der Beschäftigungslosen statt. Als sozialistische Führer aufrührerische Reden an die Menge begonnen hatten, schritt die Polizei ein, verhaftete zwei Redner, Namens Webb und Allmann, und trieb die Menge auseinander; die rothen Fahnen wurden weggenommen. Auf dem Polizeibureau wurde Allmann freigelassen, Webb jedoch in Haft behalten. — Lord Hartington entfaltet neuerdings, herausgefordert durch die Angriffe der Gladstonianer, einen großen Redeeifer. Am 1. November hielt er in Plymouth eine Ansprache, in welcher er u. a. sagte: „Die Opposition möchte gern eine Auflösung des Parlaments herbeiführen und so bald als möglich Neuwahlen haben, und ihr Trachten geht dahin, den Eindruck zu erzeugen, daß eine Auflösung bevorstehe. Es gibt indessen keinen Grund, warum das gegenwärtige Parlament ein kurzes Leben haben sollte. Die Schwierigkeiten, die einem herzlichen Zusammengehen der zwei Flügel der Unionistenpartei im Wege stehen, werden in der kommenden Session voraussichtlich geringer sein als in der vor Kurzem geschlossenen. Der Regierung sollte eine ehrliche Probe gegönnt werden in der Durchführung der Verwaltung Irlands unter der gegenwärtigen Verfassung, und den liberalen Unionisten liegt die Pflicht ob, der gegenwärtigen Verwaltung eine feste, wenn auch nicht blinde Unterstützung angedeihen zu lassen und das zwischen den zwei Sektionen der Unionistenpartei bestehende Bündniß dadurch zu befestigen, indem sie die Konservativen veranlassen, ihr Gemüth liberalen Ideen aufzuschließen. Unsere Gegner schöpfen Genugthuung aus der anhaltenden Gesetzlosigkeit, die in einzelnen Theilen Irlands existirt. Diese Genugthuung dürfte den Gladstone'schen Liberalen die Sympathie des englischen Volkes rauben." — Der Marquis v. Salisbury, der Lordkanzler und fast alle anderen Kabinetsminister haben die Einladung des neuen Lordmayors Alderman de Keyser zu dem Bankett in der Guildhall am 9. d. M. angenommen. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie der Bürgermeister von Brüssel und andere belgische Bürgermeister werden ebenfalls anwesend sein.

— Zu den letzten Urtheilen der irischen Appellgerichtshöfe schreiben die „Times": „Während der letzten Tage hat die Exekutive einen mehrfachen Erfolg zu verzeichnen gehabt, welcher sich am besten nach der grenzenlosen Wuth der Home-Ruler bemessen läßt. O'Brien's Einkerkerung ist ein schlimmer Schlag für die Partei der Unordnung gewesen, welche umfassende Vorbereitungen getroffen hatte, um die Ohnmacht des Gesetzes wirksam zu demonstrigen. Kapitän Stokes verdient den Dank des englischen Volkes, weil er mit jenem gesunden Menschenverstand gehandelt hat, welcher der allgemeinen Annahme nach so sehr seine Verkörperung im englischen Rechte findet. Man weiß niemals, welche Spitzfindigkeiten Juristen in die einfachsten Sachen bringen, aber jeder Nichtjurist sollte doch denken, daß ein Verurtheilter von dem Augenblick an, wo das Urtheil über ihn gesprochen worden ist, zur Verfügung der Behörden zu dem vom Urtheilsspruche bestimmten Zwecke steht. Der Gedanke, daß ein Verurtheilter nach gesprochenem Urtheil ein größeres Maß von Freiheit besitze, als bevor seine Schuld gerichtlich erwiesen war, ist sicherlich entsetzlich absurd. Dennoch scheint der Vorsitzende des Gerichts dieser seltsamen Theorie nicht abgeneigt gewesen zu sein, und es fehlt nicht an Leuten, welche am liebsten Kapitän Stokes gleich als Gesetzesübertreter in's Gefängniß geworfen sehen möchten. Dillon's Rede in Limerick enthielt namentlich eine stark gefärbte Schilderung über O'Brien's vortreffliches Benehmen. Während jedoch die beste Miene zu O'Brien's Ueberführung in's Gefängniß gemacht und dem Bürgermeister von Cork gestattet wird, den Agitator täglich zu besuchen, ist doch Gefängnißhaft etwas furchtbar Prosaisches und es steht nicht zu bezweifeln, daß seine Freunde es weit vorgezogen haben würden, wenn O'Brien nicht das Märtyrerthum hätte auf sich nehmen müssen. So heftig und bombastisch Dillon's Rede war, so klingt doch die Mahnung seines Freundes Harrington hindurch, daß es nutzlos ist, sich einstecken zu lassen."

Serbien.

Belgrad, 4. Nov. Wie gemeldet, ist die Skupschtina nach Belgrad, statt nach Nisch, ihrem bisherigen Versammlungsorte, einberufen worden. Es geschah dies aus Ersparnißrücksichten, um die 200,000 Dinars, welche die Uebersiedelung des Verwaltungsapparates kostet, aus dem Budget zu streichen.

Bulgarien.

Sofia, 4. Nov. Der Kriegsminister Mutkuroff reichte gestern dem Prinzen Ferdinand seine Entlassung ein, weil er die Besetzung eines Postens an der Kriegsschule durch den früheren Kriegsminister Petroff nicht billigte; der Fürst verweigerte jedoch die Annahme des Entlassungsgesuches. Einer späteren Mittheilung zufolge nahm Mutkuroff sein Entlassungsgesuch zurück, da die von dem Prinzen vorgebrachten gerechten Bedenken gegen Petroff auf ihn überzeugend wirkten.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Nov. Wie die „Politische Korrespondenz" meldet, hat die Pforte beschlossen, eine Note nach Petersburg zu richten, um eine Verständigung betreffs der obwaltenden Meinungsverschiedenheiten in der bulgarischen Frage anzubahnen.

Egypten.

Kairo, 3. Nov. Der Vakil von Dongola, welcher sich augenblicklich in Kairo befindet, hat sich dem „Daily Chronicle" zufolge erboten, mit Hilfe freundlich gesinnter Stämme Dongola wieder für die egyptische Regierung zu besetzen, wenn letztere ihm die nothwendigen Waffen und 40,000 Lstrl. liefere. Die Regierung hat sich dazu bereit erklärt unter gewissen Bedingungen, welche die Treue des Vakil sicher stellen sollen. Es sei bereits an die egyptische Armee Befehl ergangen, sich für eine Expedition außerhalb der Grenzen Egyptens vorzubereiten.

Amerika.

New-York, 5. Nov. (Tel.) Nachrichten aus Chicago zufolge wird das Gefängniß, worin die zum Tode verurtheilten Anarchisten eingekerkert sind, stark bewacht. Zwei Kompagnien Polizeisoldaten, bewaffnet mit Bajonettgewehren und Revolvern, sind im Innern des Gefängnisses, andere Kompagnien außerhalb. Weitere Abtheilungen werden in Bereitschaft gehalten. Die Anarchisten Fielden,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schwab und Spies wandten sich an den Gouverneur mit der Bitte, er möge das Urtheil abändern. Aus allen Landestheilen gehen dem Gouverneur von Illinois Petitionen zu, die um Milde bitten. (Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten wegen der Berufung der Chicagoer Anarchisten geht dahin, daß in dem Prozesse vor dem Gerichte des Staates Illinois keine Irrthümer begangen worden seien, welche die durch die Bundesverfassung verbürgten Rechte involviren. Die Hauptstelle in dem Erkenntniß lautet: „Was den von dem Sachwalter der Petenten Spies und Fielden angeregten Punkt betrifft, daß, da Spies aus Deutschland und Fielden aus Großbritannien gebürtig, ihnen durch die Entscheidung der Gerichte erster Instanz die durch Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und den respektiven Ländern verbürgten Rechte verweigert worden sind, so genügt es, zu sagen, daß derartige Fragen in keinem der Gerichte erster Instanz angeregt oder entschieden worden sind, und sie können nicht zum ersten Male hier angeregt werden." — Drei der Verurtheilten, nämlich Fischer, Lingg und Engel, haben an den Gouverneur von Illinois ein Schreiben gerichtet, worin sie erklären, daß sie unschuldig sind und daß sie eine Umwandlung des Urtheils nicht annehmen werden, da sie entweder die Freiheit oder den Tod verlangen.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Sich heute früh 8 Uhr nach Freiburg begeben, um die Erbgroßherzogin zu Höchstihrem Geburtstag zu beglückwünschen und bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften bis Nachmittags zu verweilen. Ihre Königlichen Hoheiten gedenken Abends 7 Uhr wieder in Baden-Baden einzutreffen.

Gestern machten die Großherzoglichen Herrschaften bei den Fürstlich Hohenzollern'schen und Fürstlich Fürstenbergischen Herrschaften sowie bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton längere Besuche.

Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern begab Sich heute für einen Tag nach Stuttgart und kehrt dann wieder nach Baden-Baden zurück.

⁂ (Die badische historische Kommission) hat gestern und heute im Sitzungssaale des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ihre sechste Plenarsitzung in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Ministerialpräsidenten Geh. Rath Dr. Nokk abgehalten. An derselben nahmen 11 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder Theil. Ueber ihre Berathungen behalten wir uns vor eingehend Bericht zu erstatten.

St. (Statistik der Krankenanstalten.) Im Großherzogthum bestanden im Jahre 1886: 113 öffentliche Krankenanstalten und 2 private Krankenanstalten mit mehr als 10 Betten. Diese Anstalten enthielten 3813 bezw. 46, im Ganzen 3859 Betten. Im Laufe des Jahres wurden darin 24,451 bezw. 216, zusammen 24,667 Kranke (14,630 männliche und 10,037 weibliche) verpflegt, auf welche 651,522 bezw. 6619, zusammen 658,141 Verpflegungstage kommen (356,844 auf die männlichen, 301,297 auf die weiblichen Kranken), derart, daß auf 1 Kranken $26,_7$ Verpflegungstage (auf 1 männlichen $24,_4$, auf 1 weiblichen $30,_0$, auf 1 Kranken der öffentlichen Anstalten $26,_6$, auf 1 Kranken der privaten Anstalten $30,_6$ Tage) entfallen.

Gr. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung) vom 4. Novbr. Herr Rothweiler und Herr stud. ver. techn. Mönkemüller haben dem städtischen Archiv alte Drucksachen und Photographien zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird. — Das Sekretariat für Friedhofangelegenheiten soll künftig von dem Telephondienst getrennt und mit dem Bürgermeisteramt Abtheilung III vereinigt werden. — Mit den Herren Schmieder & Reiß soll ein Vertrag über die Herstellung einer ihr Eigenthum durchziehenden Straße (zwischen Gartenstraße und Eisenbahn) abgeschlossen werden. — Die zur Zeit erscheinende Geschichte der Stadt soll nach ihrem Erscheinen unter die Mitglieder des Bürgerausschusses und der städtischen Kommissionen vertheilt werden. — Es wird Mittheilung über die von den umlagefreien Gebäuden erhobenen Kanalkostenbeiträge gemacht. Diese Gebäude gehören größtentheils dem badischen Staate, sodann kommt aber auch noch hofärarisches und militärfiskalisches Eigenthum, sowie solches der Reichspost in Betracht. Die Frontlängen der sämmtlichen Gebäude mit dazu gehörigem Gelände messen 6468,6 Meter, die auf 1 Meter Frontlänge entfallenden Kanalkosten betragen 53 M. Die für die umlagefreien Gebäude aufgewendeten Kanalkosten zusammen belaufen sich auf 342,836 M. Hievon erhielt die Stadtkasse vergütet 20 M. vom laufenden Meter, zusammen 121,704 M. Den Restbetrag von 221,131 M. hat die Stadtkasse entgiltig auf sich zu behalten. — Einem Gesuch von Häuserbesitzern der Ostendstraße um Aufstellung einer Gaslaterne daselbst wird entsprochen. — Dem Karlsruher Reiterverein wird ein Beitrag von 500 M. bewilligt. — Das Großh. Ministerium des Innern hat die Abhaltung eines wöchentlich am Donnerstag stattfindenden Ferkelmarktes und eines monatlich einmal am Dienstag nach dem Pforzheimer Viehmarkt stattfindenden Zuchtviehmarktes genehmigt.

§.§. **Mosbach**, 4. Nov. (Idiotenanstaltseinweihung und Jahresfest.) Die am gestrigen lieblichen Herbsttage vorgenommene Einweihung des Neubaues, verbunden mit dem Jahresfest der hiesigen Idiotenanstalt, hat viele Festgäste aus nah und fern zusammengebracht. Die große Festgemeinde versammelte sich im neuen großen Speisesaal früh 11 Uhr. Eröffnet wurde die Feier mit einem erhebenden Chor des hiesigen Kirchengesangvereins, worauf Herr Stadtpfarrer Schmidt von Karlsruhe im Namen des Verwaltungsrathes herzliche Begrüßungsworte darbrachte. Er sprach seinen Dank aus Gott, dem Geber alles Guten, Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, der hohen Staatsregierung, den beiden Kammern, den Bezirks- und Gemeindebehörden der hiesigen Stadt, den Hauseltern, dem Baumeister und all den vielen Gebern, welche den schönen, stattlichen Bau durch milde Gaben fördern halfen. Die Herren Vertreter des Großh. Staatsministeriums, Oberamtmann Pfisterer hier, der Ev. Kirchenbehörde, Oberkirchenrath Behaghel, und der hohen Oberschulbehörde, Oberschulrath Wallraff, brachten Grüße ihrer Behörden und sprachen ihre innige Theilnahme an diesem Werke der Humanität und Menschenliebe aus, worauf Herr Dekan Nüßle hier eine kurze Ansprache hielt und das Weihegebet sprach. Ein gut vorgetragener Chor schloß die schöne Feier. Eine noch größere Versammlung wohnte Nachmittags der Jahresfeier in der Stadtkirche bei. Hier waren es besonders die Festpredigt des Inspektors Rupp aus Karlshöhe bei Stuttgart und die mit den Anstaltskindern durch den Hausvater Bergner vorgenommene Katechisation, welche die Zuhörer fesselten; aus letzterer war zu entnehmen, daß die Arbeit an den Aermsten der Menschenkinder keine vergebliche ist. Pfarrer Walther von Karlsruhe machte mit einer kräftigen Ansprache den Schluß der schönen Feier.

§* **Pforzheim**, 4. Nov. (Allerhöchster Besuch.) Gestern wurde unserer Stadt die hohe Auszeichnung zu Theil, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin durch einen Besuch beehrt zu werden. Höchstdieselbe traf mit Gefolge mit dem Schnellzuge 11 Uhr 43 Min. Vormittags hier ein und wurde von den Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden, sowie den Aufsichtsräthen bezw. Vorständen hiesiger wohlthätigen Anstalten am Bahnhofe empfangen. Ihre Königliche Hoheit hatte zunächst die Absicht, der Prüfung der „Haushaltungsschule" anzuwohnen und noch das Kinderkrankenhaus „Siloah", das städt. Krankenhaus und die Frauenarbeitsschule zu besuchen, dehnte dann aber Höchstihren Besuch noch auf das Mädcheninstitut der Fräulein Bühler und der städt. Töchterschule aus. Die allgeliebte Fürstin sprach über die gemachten Wahrnehmungen die volle Befriedigung aus und bedachte überdies noch die Haushaltungsschule und das Kinderspital mit ansehnlichen Geldgeschenken. Ihre Königliche Hoheit bethätigte Ihr Interesse auch an dem Gange der hiesigen Industrie überdies dadurch, daß Höchstdieselbe eine unserer größeren Bijouteriefabriken, nämlich die des Herrn Aug. Kiehnle besuchte, sehr eingehende Einsicht von der Fabrikationsweise und den fertigen Arbeiten nahm, wobei freundliche Worte an das Arbeitspersonal gerichtet wurden. Auch wurden noch einige Einkäufe daselbst gemacht. Mit dem Zuge 4 Uhr 37 Min erfolgte unter donnernden Hochrufen einer angesammelten großen Volksmenge die Abreise.

ℓ **Illenau**, 3. Nov. (Festfeier.) Wir feierten gestern ein seltenes, bedeutungsvolles Fest. Unser verehrter Direktor, Herr Geheimerath Dr. Hergt, der vor 2 Jahren sein 50. Dienstjubiläum begangen hatte, vollendete sein 80. Lebensjahr. In Hinsicht auf den kirchlichen ernsten Gedenktag am gestrigen Tage und in Würdigung des bescheidenen Charakters unseres Jubilars hatten wir uns nur zu einer stillen Feier entschlossen. Um 7 Uhr Morgens, wo zur gewohnten Stunde der an Geist und Körper jugendfrische Greis sein Arbeitszimmer verläßt, versammelten sich die Beamten der Anstalt und übergaben ihm einen aus dem Illenauer Gartenschmuck gebundenen Blüthenkorb. Nach einer Ansprache an den „Hauptgärtner", der den Illenauer Garten mit Liebe und Treue pflegt, folgten die Glückwünsche, als deren schönste Weihe ein Allerhöchstes Handschreiben an den Jubilar überreicht werden durfte. Tiefbewegt dankte der Gefeierte, zu gemeinsamer Weiterarbeit am erhabenen Liebeswerk in Hingebung und Treue mahnend. Zu gleicher Stunde war ein prachtvoller Blumenstrauß von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin eingetroffen, dem ein überaus huldvolles Telegramm an den Jubilar folgte. Schon am Vorabend hatte unser allgeliebter Landesfürst eine für die Anstalt bestimmte Bronzebüste übersenden lassen. Nun begannen im Laufe des Morgens die Glückwünsche von nah und fern; Kranke und Gesunde, namentlich auch Deputationen aus dem nahen Achern, dessen Ehrenbürger der Jubilar ist, stellten sich persönlich vor. Daneben langten von Stunde zu Stunde bis zum späten Abend Briefe und Telegramme an: von dem Herrn Staatsminister Dr. Turban und von den vorgesetzten Behörden, von den medizinischen Fakultäten des Landes, von vielen Kollegen und Freunden, von Schwesteranstalten des In- und Auslandes, darunter die von Pforzheim und von Bonn künstlerisch ausgestattete Adressen überschickten. Mögen alle Wünsche in Erfüllung gehen; mögen dem verdienstvollen Mann mit der milden fürsorglichen Hand, der unsere Anstalt leitet, noch manche Jahre segensreichen Wirkens beschieden sein! Des kirchlichen Gedenktages wegen wurde der Dankgottesdienst, der diesmal für beide Konfessionen gemeinsam beschlossen ist, auf den Namenstag des Gefeierten (am 4. d. M.) verschoben.

Vom Bodensee, 4. Nov. (Kartoffelausfuhr. — Witterung.) Für den Umfang der heurigen Kartoffelausfuhr aus der oberen Seegegend dürfte wohl die Thatsache sprechen, daß auf der Eisenbahnstation Renzingen im Monat Oktober d. J. 20 Waggons mit 4000 Ztr. Kartoffeln verladen wurden. — Auf die kalten Oktobertage hat der Beginn dieses Monats eine überraschende Erwärmung der Atmosphäre gebracht, welche, da die Vertheilung des Luftdrucks auf dem ganzen Kontinent eine ziemlich gleichmäßige ist, der bevorstehenden Witterung eine gewisse Beständigkeit verleihen dürfte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 5. Nov. Die Konvaleszenz Seiner Majestät des **Kaisers** schreitet regelrecht fort, der Kräftezustand bessert sich langsam, macht aber noch größere Schonung nothwendig.

Berlin, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des **Landwirthschaftsraths** änderte von Puttkamer-Plauth seinen Antrag betreffs der Zollquittungen dahin, daß die von ihm beantragten Zollquittungen nicht binnen drei, sondern sechs Monaten von der Zollbehörde mit ihrem vollen Betrage bonifizirt werden sollen. Bei der darauf folgenden provisorischen Abstimmung wurden unter Ablehnung aller übrigen Anträge (also auch der beantragten Exportbonifikation und Aufhebung des Identitätsnachweises) nur die folgenden Punkte aus den Anträgen Oelschläger und v. Lerchenfeld angenommen: den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß gemischte Transitläger nicht mehr bewilligt würden, daß rechtzeitig Sperrmaßregeln für den Import landwirthschaftlicher Produkte, speziell für den Getreideimport angeordnet, ferner daß in das Zollgesetz eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach der Bundesrath ermächtigt wird, auch in der Abwesenheit des Reichstags im Verordnungswege jeden einzelnen Zollsatz auf Zeit bis zu der Höhe gemäß des Gesetzes von 1885 zurückzustellen.

Der Landwirthschaftsrath nahm außerdem den Antrag May (München) an, zu erklären, daß es bei dem Abschluß des österreichisch-deutschen Handelsvertrages im Interesse der Landwirthschaft geboten sei, sich bezüglich der Zollsätze Oesterreich gegenüber nicht auf bestimmte Zeit zu binden, vielmehr im Allgemeinen die Autonomie auf dem Gebiete des Zolltarifs gewahrt zu sehen, daß ferner die Uebelstände allzu billiger österreichisch-ungarischer Bahnfrachten (geheimer Refaktien) vertragsmäßig herabzumindern und diesbezüglich die jetzige Fassung der betreffenden Vertragsartikel nicht aufrechtzuerhalten, vielmehr auf die vor 1878 geltend gewesenen Bestimmungen zurückzugehen.

In definitiver Abstimmung nahm der Landwirthschaftsrath sodann die gestern beschlossene Erhöhung der Getreidezölle und Viehzölle an und beschloß außerdem einen neuen Zoll von 50 Pfennig für Kleie. Der Antrag, den Identitätsnachweis aufzuheben, wurde definitiv abgelehnt, der Antrag auf Aufhebung der gemischten Transitläger für Getreide mit dem Zusatze angenommen, die bereits lagernden Bestände für die bewilligte Zeit darin zu belassen gegen sofortige nachträgliche Baarzahlung des Zolles, aber keine neuen Zufuhren zu gestatten. Die Anträge betreffs der Einführung von Sperrmaßregeln und Ertheilung der Vollmacht an den Bundesrath, zu besonderen Zeiten auf die Zolltarifsätze von 1885 zurückzugreifen, wurden gleichfalls definitiv angenommen.

◿ **Stuttgart**, 5. Nov. An Stelle v. Schmid's ist zum Bundesrathsmitglied Direktor v. **Stieglitz**, bisher Landgerichtsdirektor, ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 5. Nov. **Mrgs.** 3,18 **m**, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 5. November, Morgens 8 Uhr.

Ueberſicht der Witterung. Während das Maximum im Osten wenig verändert ist, hat die Depression im Westen an Tiefe erheblich abgenommen, so daß allenthalben wieder schwache Luftbewegung herrscht. Ueber Centraleuropa ist bei leichter, vorwiegend südlicher Luftbewegung das Wetter warm und ziemlich trübe, im Süden regnerisch oder neblig. In Ostdeutschland liegt die Temperatur 3 bis 7 Grad über der normalen. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland aus Süd bis Südwest. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. November 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.95	Staatsbahn	179⅝
4% Preuß. Konf.	106.80	Lombarden	—
4% Baden in fl.	103.15	Galizier	171.50
4% „ in M.	105.85	Elbthal	143⅞
Oesterr. Goldrente	91.30	Mecklenburger	139.—
„ Silberr.	67 10	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	80.70	Lübeck-Büchen Hb.	160.60
1877r Russen	96.40	Gotthard	116.90
1880r „	80.20	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	53.90	Wechsel a. Amstd.	168.82
Italiener compt.	—.—	„ „ London	20.38
Egypter	75.20	„ „ Paris	80.45
Spanier	67.80	„ „ Wien	162.65
5% Serben	77.90	Napoleonsd'or	16.13
Banken.		Privatdiskonto	2⅛
Kreditaktien	228⅛	Bad. Zuckerfabrik	73.10
Diskonto-Kommandit	196.20	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	151.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	138.—	Kreditaktien	228⅛
5% Serb. Hyp. Ob.	78.90	Staatsbahn	179⅝
		Lombarden	69
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	458.50	Kreditaktien	282.10
„ Staatsbahn	362.—	Marknoten	61.42
Lombarden	140.—	Tendenz: fest.	
Disk.-Kommand.	196.—	**Paris.**	
Laurahütte	90.90	4½% Rente	—.—
Dortmunder	66.90	Spanier	68⅛
Marienburger	50.50	Egypter	386.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	500.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Werger'sche Brauerei-Gesellschaft in Worms.

Bilanz-Conto per 30. September 1887.

Activa.

	M.	M.
An **Immobilien-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	1834500 —	
Zugang 1886/7	468 09	
	1834968 09	
ab: 1½% Abschreibung	27524 52	1807443 57
" **Maschinen-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	261848 —	
Zugang 1886/7	17967 39	
	279815 39	
ab: 10% Abschreibung	27981 54	251833 85
" **Lagerfaß-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	127750 —	
ab: 8% Abschreibung	10220 —	117530 —
" **Transportfaß-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	100000 —	
Zugang 1886/7	4547 18	
	104547 18	
ab: 15% Abschreibung	15682 08	88865 10
" **Fuhrpark-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	30950 —	
Zugang 1886/7 abzügl. Abgang	4270 —	
	35220 —	
ab: 20% Abschreibung	7044 —	28176 —
" **Eisenbahnwaggons-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	2150 —	
ab: Abschreibung	475 —	1675 —
" **Mobilien-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	30200 —	
Zugang 1886/7	19028 79	
	49228 79	
ab: 20% Abschreibung	9845 76	39383 03
" **Utensilien-Conto**		
Buchwerth am 30. September 1886	12602 —	
Zugang 1886/87	1903 40	
	14505 40	
ab: 20% Abschreibung	2901 08	11604 32
" **Assecuranz-Conto**		
vorausbezahlte Prämien		950 98
" **Miethen-Conto**		
vorausbezahlte Miethen		1095 84
" **Vorräthe** an:		
Gerste, Malz, Bier, Hopfen, Kohlen 2c. 2c.		401359 33
" **Depot-Conto**		2606 25
Beit L. Homburger, Karlsruhe, Bankdepot		70000 —
" **Cassa-Conto**		329 61
" **Wechsel-Conto**		3092 86
" **Debitoren**		465070 03
		3291015 77

Passiva.

	M.	M.
Per **Actien-Kapital-Conto**		2000000 —
" **Prioritäten-Conto**		990000 —
" **Zinsen-Conto**		
rückständige Coupons		15660 —
" **Amortisations-Conto**		
rückständige verlooste Obligationen		4200 —
" **Zoll-, Steuer-Conto**		
nachzuzahlende Brausteuer abzüglich ausstehender Rückvergütung		9900 —
" **Carl Werger, Worms**		
Depot an Actien		70000 —
" **Gewinn- und Verlust-Conto**	302929 75	
ab: Abschreibungen	101673 98	
	201255 77	
" **Dividenden-Conto**		
4% Jahresdividende	80000 —	
3½ Superdividende	70000 —	150000 —
" **Reservefonds-Conto**		
5% Gewinnreserve		10062 79
" **Tantièmen-Conto**		
Tantième an die Direktion		11119 30
" **Specialreservefonds-Conto**		
Zur Verfügung des Aufsichtsraths		25000 —
" **Gewinn- und Verlust-Conto**		
Vortrag auf neue Rechnung		5073 68
		3291015 77

Gewinn- und Verlust-Conto per 30. September 1887.

Soll.

	M.	M.
An **Gersten-Conto Verbrauch**		359237 66
" **Malz-Conto** "		505900 60
" **Hopfen-Conto** "		67522 05
" **Kohlen-Conto** "		30991 87
" **Pech-Conto** "		2584 59
" **Eis-Conto** "		9165 31
" **Betriebsunkosten-Conto**		20243 12
" **Lohn-Conto**		60915 39
" **Frachten-Conto**		52390 71
" **Fuhrparkunkosten-Conto**		16536 63
" **Reparaturen-Conto**		31705 23
" **Zoll- und Steuer-Conto**		96175 71
" **Salair-Conto**		26135 —
" **Handlungs-Unkosten-Conto**		10605 76
" **Assecuranz-Conto**		2026 74
" **Miethen-Conto**		6748 79
" **Zinsen-Conto**		45204 21
Abschreibungen:		
Immobilien-Conto 1½%	27524 52	
Maschinen-Conto 10%	27981 54	
Lagerfaß-Conto 8%	10220 —	
Transportfaß-Conto 15%	15682 08	
Fuhrpark-Conto 20%	7044 —	
Eisenbahnwaggons-Conto	475 —	
Mobilien-Conto 20%	9845 76	
Utensilien-Conto 20%	2901 08	101673 98
An **Diverse Debitoren**		
uneinbringliche Ausstände		45 69
" **Reingewinn**		201255 77
		1647064 81

Haben.

	M.	M.
Per **Malz-Conto Produktion**		437177 25
" **Bier-Conto** "		1142360 67
" **Malztreber-Conto**		56267 97
" **Malzkeimen-Conto**		8779 80
" **Gerstenabfall-Conto**		611 17
" **Maschineneis-Conto**		
Erlös aus verkauftem Eis		1867 95
		1647064 81

Worms, 30. September 1887.

Die Direction: Karl Werger.

K.52.

Badischer Frauenverein.

Am **28. November d. J.** beginnt ein weiterer, über **acht** Wochen sich erstreckender **Kochschul-Kursus** im Gartenschläßchen dahier.

Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher Mittagskost.

Ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin zur Deckung sämmtlicher Kosten den Betrag von 50 Pfennig täglich zu entrichten, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen das Mittagessen, sowie das Vieruhrbrod gereicht wird. Von auswärts kommende Schülerinnen können auf Verlangen Wohnung und Gesammtverköstigung erhalten und haben hierfür im Ganzen 1 Mark 50 Pfennig täglich zu entrichten.

Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet.

Es wird verlangt, daß jede Theilnehmerin beim Eintritt das 15. Lebensjahr vollendet hat.

Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenschlößchen) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1887.

Der Vorstand der Abtheilung IV. K.16.2.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des einwie dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit M. 21,600,000 Kapital — gegen 16,678 Knaben mit M. 18,425,000 Kapital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungskapital: M. 71,500,000; Jahreseinnahme M. 4,500,000; Garantiemittel M. 10,000,000; Invalidenfonds M. 83,000; Dividendenfonds M. 423,000. Prospekte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. K.58.

Pianos.

Durch größere Baareinkäufe bin ich in Stand gesetzt, mein ausgewähltes Lager der renommirtesten Fabrikate zu **überraschend,** wirklich **bemerkenswerth** billigen Preisen zu verkaufen. Dieselben stellen sich weit niederer als die sog. **Original-Fabrikpreise,** deren Normirung eine vollständig willkürliche ist. **Streng reelle Bedienung, coulanteste Bedingungen.** H.756.8.

H. Maurer. Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

H.960.3.

Schwarzen Thee,

nämlich
feinsten Souchong-Thee, offen u. in Paquets,
" **Pecco-Thee** mit Blüthen
in vortrefflichen Qualitäten bei

Louis Lauer,
Großherzoglicher Hoflieferant,
Akademiestraße 12,
Karlsruhe.

K.70.1. **Karlsruhe.** Frisch eingetroffene

große ital. Maronen

empfiehlt bestens

Louis Lauer,
Großherzoglicher Hoflieferant,
12 Akademiestraße 12.

Gardinen.

neueste **Sachen,** weiß und crême, **abgepaßt,** 130 cm breit 6 m lang, von M. 4 an, am **Stück** nach Meter von 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., bis zum feinsten Genre, **Halter, Spitzen, Tülle** zum Ausbessern billigst, **Etaminé** u. **Filetspitzen. Reste** 2c. stets unter Herstellungspreis. K.3.2.

Oscar Beier, Fabrik-Lager
Kaiserstraße 141,
nächst dem Markt platz.

Stelle-Gesuch.

J.537.2. Ein Fräulein aus guter Familie, 42 Jahre alt, welches viele Jahre mutterlosem Hauswesem vorstand und die Erziehung der Kinder leitete, wünscht wieder ähnliche Stellung. Ueber Tüchtigkeit in Haushalt u. Küche sind Zeugnisse vorhanden. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Bl. unter **A. F. Nr. 101** zu senden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderung.

K.65. Nr. 11,922. Karlsruhe. Durch Urtheil Gr. Landgerichts vom Heutigen wurde die Ehefrau des Fabrikanten Josef Lipp in Grötzingen, Anna, geb. Kalthoff von dort, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Belzer.

Verm. Bekanntmachungen.

K.68. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 13. November l. J. wird im deutsch-russischen Güterverkehr die Station Bobrnisk der Libau-Romnyer-Bahn in den Ausnahmetarif I A für Flachs 2c. aufgenommen.

Karlsruhe, den 4. November 1887.
General-Direktion.

K.67. Karlsruhe.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Eisenbahn-Verband.

Der im III. Nachtrag zum Tarifheft II A enthaltene Frachtsatz des Ausnahmetarifs Nr. 6 (für Brennholz) **Hattingen-Ermatingen** wird mit sofortiger Wirkung von 42 und 35 Cts. pro 100 kg berichtigt.

Karlsruhe, den 4. November 1887.
Namens des Verbandes:
General-Direktion
der Großh. Staatseisenbahnen.

J.549. Baden-Baden.

Bekanntmachung.

Die Stadt Baden beabsichtigt, die Plätze für die Jahrmarktbuden an den beiden auf der Sophienstraße dahier abzuhaltenden **Jahrmärkten** in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten, und ist deßhalb zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf **Samstag den 12. November d. J., Nachmittags ½2 Uhr,** auf dem Platze selbst anberaumt.

Zusammenkunft auf dem Leopoldsplatze.

Baden-Baden, 2. November 1887.
Der Oberbürgermeister:
Gönner.
Garrecht.

J.558. Ittersbach.

Submission.

Die Gemeinde Ittersbach, Amts Pforzheim, hat zu ihrem Schul- und Rathhaus-Neubau noch folgende Arbeit zu vergeben: im Anschlag von

1. Gypserarbeiten . . 1549 M. 11 ₰
2. eichene Riemenböden 1227 „ 84 „
3. Schreinerarbeiten . 1743 „ 81 „
4. Glaserarbeiten . . 941 „ 04 „
5. Tüncherarbeiten . 545 „ 10 „
6. Tapezierarbeit mit Tapetenlieferung . 126 „ 20 „

Pläne, Berechnung und Bedingungen liegen im Rathhause zu Ittersbach zur Einsicht täglich auf und sind die Angebote bis

Donnerstag den 10. d. Mts.,

Nachmittags um 2 Uhr, portofrei in Prozenten ausgedrückt, hierher einzusenden und werden die eingegangenen Angebote zur gleichen Zeit eröffnet, wobei die Arbeiten alsbald zugeschlagen werden.

Ittersbach, den 4. November 1887.
Kappler, Bürgermeister.
vdt. Huber, Rathschrbr.

Großh. Obstbaumschulen zu Baden-Baden.

Ein Verzeichniß über abgebbare Hochstämme und Zwergobstbäume, in allen Formen und Gattungen, wird auf gefl. Verlangen zugesendet. H.976.3.

Großh. Hofgärtnerei Baden.

K.64. Nr. 8254. Bruchsal.

Aufseherstelle.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines Aufsehers der Buchbinderei mit einem Manne zu besetzen, der die nöthigen Kenntnisse in diesem Fache und in Kartonagearbeiten besitzt, zwischen 25 und 32 Jahren alt und nicht verheirathet ist.

Bewerber wollen ihre Eingaben nebst Zeugnissen und Militärpapieren baldigst einsenden an die

Großh. Verwaltung des Männerzuchthauses in Bruchsal.

K.42. Nr. 12,533. Bonndorf. Bei diesseitigem Bezirksamt ist auf 1. Dezember d. J. eine Dekopistenstelle mit einem Inzipienten zu besetzen. Gehalt bis zu 750 Mark jährlich.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Bonndorf, den 31. Oktober 1887.
Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.

Ein Notariatsgehilfe,

ledig, welcher selbständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Stellung b. Notar **Eiermann** in **Pforzheim.** J.500.3.

K.56.2. Ein geschäftsgewandter, lediger **Notariatsgehilfe** kann sofort eintreten bei

Notar **Herrmann**
in Graben.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.